

dem der Autor auch der Frage nach der Verträglichkeit von christlicher Freiheit und katholischem Kirchenrecht nicht ausweicht. Unter der Überschrift „Verheißung und Erfüllung“ spricht der Verfasser von der *Evacuatio* und *Impletio legis*, und der letzte, siebente Abschnitt des Buches bringt die sehr beachtlichen Ausführungen über „*Analogia Legis*, Das Gesetz in Entsprechung zur Gnade und Natur“, eingeleitet mit dem augustinischen „*Lex data est, ut gratia quaeretur; gratia data est, ut lex impleatur*“ (S. 91) und gekrönt mit dem Schlußsatz, um den wir uns, wie Söhngen S. 118 sagt, in diesem Buche bemüht haben: „die Kirche Jesu Christi so zu verstehen, daß in ihr Evangelium und Gesetz an ihren Ort und in jenes rechte Verhältnis gebracht werden, das wir nun kurz kennzeichnen können: Die Kirche Jesu Christi ist die Kirche nicht nur des Evangeliums, sondern auch des Gesetzes“. Die beigegebene Ansprache „Der Geist der Einsicht und Liebe“ bildet den passenden Ausklang dieser wertvollen Studie, die wir auch den praktischen Seelsorgern empfehlen möchten, da auch in gebildeten Laienkreisen dieses Thema heutzutage diskutiert wird, wenn auch vielleicht nicht gerade in präzise theologischer Formulierung, so doch in Variationen bis zum Problem „Rechts- oder Liebeskirche“. Formell muß besonders gewertet werden die durchaus klare Darstellung, die jeweils genaue Fixierung und, wenn nötig, Erklärung der Fachausdrücke, so daß es auch den Nichtspezialisten möglich ist, beschwerdelos den Gedankengängen des Autors zu folgen. Man wird hin und wieder sinnend innehalten, um schließlich eine freudige Genugtuung zu hegen, daß dieses Büchlein geschrieben wurde.

Schwarz (Tirol)

Dr. P. Leitner

Die dritte Revolution. Psychiatrie und Religion. Von Karl Stern. Übertragung aus dem Englischen ins Deutsche: Dr. Herbert Wolf. Salzburg, Otto-Müller-Verlag. Leinen S 75.—.

Das Buch, vorzüglich übersetzt, ist, wie der Verfasser, Professor der Psychiatrie an der Universität und Chef der Neuro-Psychiatrischen Klinik in Montreal, in seinem 1956 geschriebenen Vorwort sagt, für Laien in seiner Wissenschaft geschrieben. Aber es ist eine hochinteressante, auf wissenschaftlicher Ebene geführte Auseinandersetzung des Autors, der sich ausdrücklich auf den Boden der christlichen Weltanschauung stellt (S. 15), mit jenen materialistischen und positivistischen Anthropologien und Psychologien, die nach Marx und Darwin nach dem Urteil Sterns eine dritte Revolution in der Geschichte der Menschheit bedeuten.

Zum charakteristischen Gedankengut des Buches gehört es, daß Professor Stern positive Werte in der Psychoanalyse erkennt. Er sieht in ihr eine Abkehr von Positivismus und Materialismus und die Wendung zu einem wertvollen Personalismus (S. 232). Gewisse Erkenntnisse der Psychoanalyse hält er für bewiesen gleich experimentell nachgewiesenen Sätzen der Naturwissenschaft (S. 92). Für die bedeutende Rolle, die die psychischen Erlebnisse in einer vorbegrifflichen Phase der Entwicklung des Menschen spielen, spricht ihm die Parallele mit der Bedeutung von Eingriffen physischer Art in embryonales Gewebe (S. 77) sowie die klinische Erfahrung, die das Buch in mehreren Beispielen illustriert (S. 18 ff.).

So entschließt sich Stern, zwischen dauernd wertvollen Errungenschaften der Psychoanalyse und ihrem philosophischen Überbau zu unterscheiden, der von Freud und seinen Nachfolgern aufgeführt wurde und dem Ungeist einer vergangenen Epoche angehört (S. 115). Wir möchten nicht zweifeln, daß Prof. Stern mit dieser Unterscheidung Anerkennung finden wird. So wie wir glauben, daß er eine Psychoanalyse zu verteidigen wünscht, die den Sätzen christlicher Sittlichkeit entspricht. Pius XII. hat es ausgesprochen: Es ist nicht erlaubt, zum Zweck einer Heilung auf psychoanalytischem Wege beliebige Erlebnisse und Affekte der Sexualsphäre in sich wachzurufen; die psychoanalytische Methode sei nicht der einzige Weg, sexuelle Störungen zu heilen; die Psychotherapie solle dem freien Entscheid der Seele mehr Aufmerksamkeit zuwenden; und auf wirkliche Schuld zurückgehende Schuldgefühle könnten nicht durch psychologische Beeinflussung, sondern nur durch die Rechtfertigung vor Gott Heilung finden (*Orbis Cath.* 6 (1952/53), S. 73, 355, 356). Wir glauben, daß Prof. Stern diese Forderungen christlicher Sittlichkeit bejahen wird, ja daß er ihnen, wenn er sie schon nicht ausdrücklich vorträgt, grundsätzlich vorgearbeitet hat.

Etwas reserviert möchten wir die Ausführungen aufnehmen über eine Ähnlichkeit

von Glauben und Wahnsinn, auch wenn Prof. Stern sie nur für den phänomenologischen Standpunkt geltend macht (S. 212 ff.). Auch das Phänomen des Glaubens ist verschieden vom Wahnsinn, weil der Glaube seine Rechtfertigung vor der Vernunft (mehr oder minder bewußt und entfaltet) besitzt in jenen vernünftigen Erkenntnissen über Tatsache und Glaubwürdigkeit der Offenbarung, die jenseits des Glaubensaktes liegen, aber diesen in unsere natürliche Persönlichkeit harmonisch einbauen. In diesem Sinne ist der Glaube „kindliche Abhängigkeit von Gott“ (S. 219).

Mautern (Steiermark)

P. Dr. Leopold Liebhart

Der Mensch unter Gottes Anruf und Ordnung. Festgabe für Theodor Müncker. Herausgegeben von Richard Hauser und Franz Scholz. (270.) Düsseldorf 1958, Patmos-Verlag. Leinen DM 18.—.

Es ist nicht immer leicht zu entscheiden, mit welchem Buch dem praktischen Seelsorger mehr gedient ist bzw. welches ihm bei seiner vielseitigen Inanspruchnahme mehr zusagt, eine ausführliche und oft recht weitläufige Monographie über ein einziges Problem seines Interessenkreises oder eine Neuerscheinung, die verschiedene aktuelle Fragen nicht weniger gründlich, aber auf das Wesentliche sich klug beschränkend behandelt. Ein Buch der letzten Art — das bedingt schon der Anlaß seiner Herausgabe — ist das vorliegende Sammelwerk der Aufsätze von Kollegen, Schülern und Freunden des bekannten Freiburger Moralisten Theodor Müncker. Die Beiträge zu dieser Festschrift sind unter drei Hauptüberschriften zusammengefaßt: 1. „Aufruf in Gesetz und Gewissen.“ Dieser Titel umspannt die Aufsätze über Gewissensfreiheit in theologischer Sicht, über Situationsethik, Epikie und Sittlichkeit. Weiter wird noch gesprochen über den theologischen Grund der Sozialethik und über die sozialwissenschaftliche Grundlegung der Moraltheologie. Der 2. Teil „Zur psychologischen Grundlegung“ bringt die zeitgemäßen Ausführungen über die Aspekte der Psychologie im Dienste einer bionomen Entfaltung der sittlichen Person, einen Beitrag „Zur Psychologie der Frömmigkeit und Gottesfurcht“, ferner die Abhandlungen „Die Seele in der Begegnung mit Gott“, „Die Deutung der Beziehungen zwischen Psychotherapie und Aszese“ und das Kapitel „Zur Frage der Zusammenarbeit von Psychotherapeut und Seelsorger“. Unter einem 3. Gesichtspunkt sind zusammengefaßt die Beiträge über „Glaube und Leben des Christen im Lichte des Sonntags“, „Ethos der Freizeit“, „Das Problem der Notlüge bei Hartmann und Jaspers im Lichte der Moraltheologie“ und über „Die Organverpflanzung beim Menschen in moralischer Sicht“. An diese Themen reiht sich dann ein Kapitel über das hierarchische und solidarische Grundgesetz in Ehe und Familie in naturrechtlicher Sicht. Das Thema „Rücksichtslosigkeit — Rücksichtnahme im Verkehr“ (Zur Psychologie und Ethik des Straßenverkehrs) zeigt wiederum, wie zeitnahe die Mitarbeiter an dieser Festschrift sind. Nicht weniger gilt dies vom folgenden Beitrag „Das christologische Motiv in der politischen Ethik der christlichen Konfessionen“. Auch das Schlußkapitel „Zur Methodik des modernen Religionsunterrichtes“ kann die Aufmerksamkeit des Seelsorgers, aber auch, wie alle übrigen Abhandlungen, des für die zeitgemäßen theologischen Probleme interessierten Laien beanspruchen. Die ausführliche Berichterstattung über den Inhalt dieser wertvollen Festschrift enthebt mich der Pflicht jeder weiteren Empfehlung, bezeugt doch jede Kapitelüberschrift, wie zeitgemäß die besprochenen Fragen sind.

Schwarz (Tirol)

Dr. P. Leitner

Verkündigung und Glaube. Festgabe für Franz X. Arnold. Herausgegeben von Theodor Filthaut und Josef Andreas Jungmann S.J. (369.) Mit einem Titelbild. Freiburg 1958, Verlag Herder. Leinen DM 24.50.

Wenn sich Kollegen, Schüler und Freunde des bekannten Gelehrten und Pastoralprofessors an der Universität Tübingen zu dieser Festgabe zusammenfanden, so überrascht es keinesfalls, wenn sich in den einzelnen Beiträgen die Eigenart der Tübinger Schule, die Verbindung von historisch-spekulativem Denken und Aufgeschlossenheit gegenüber den zeitgenössischen Problemen, offenbart. In zwanzig Einzeldarstellungen behandeln namhafte Autoren die Frage der Glaubensverkündigung in Predigt und Katechese von heute. Schon die ersten Kapitel des Buches über biblische und patristische Verkündigung der Eschatologie, über die Kasuistik des heiligen Paulus, über Glaubensverkündigung nach Thomas v. Aquin und Erasmus von Rotterdam sind eben-